

# DIJuF-Zweijahrestagung 2018



## Kinder- und Jugendhilfe 2018 – Politik • Recht • Praxis

### Forum 2

#### „Mischfinanzierung“

Patentlösung oder ein Beitrag zur Verwirrung originärer Zuständigkeiten?

Weimar, 28. September 2018

Matthias Röder / David Seltmann

# Mischfinanzierung

**Warum eigentlich?**

# Die Resilienz (externe Faktoren)

spricht von förderlichen Umweltbedingungen für Kinder beispielsweise bei

- 4 oder weniger Kinder mit mehr als 2 Jahren Abstand
- **Beachtung durch die Umwelt im ersten Lebensjahr**
- Positive Eltern-Kind-Beziehung in der frühen Kindheit
- **Weitere Versorgungspersonen neben der Mutter**
- Betreuung durch Geschwister und Großeltern
- **Außenhäusliche Berufstätigkeit der Mutter**
- **Emotionale Unterstützung durch Nachbarn/Verwandte**
- **Strukturen und Regeln im Haus**
- **Gewaltfreie Werte**
- **Gleichaltrige Freunde**
- **Beratung durch Lehrer/innen**
- **Zugang zu sozialen und Bildungseinrichtungen**

**Hilfe aus einer Hand?  
Am Besten!**

Einzelfallhilfe bedeutet nicht:  
„Vereinzelte Hilfekonzeppte“

**Lösung:  
Gemeinsamer  
Auftrag?**



Wir benötigen **einzelfallübergreifende**  
Konzepte im Sozialraum und  
**Bündelung der Ressourcen!**

# Schnittstellen sind grundsätzlich kein Problem!

- Schnittstellen sind Teil der Lebensrealität
- Schnittstellen sind eine Chance auf erweiterte Handlungsmöglichkeiten
- Schnittstellen bilden Unterschiede und Lernfelder
- Umgang mit Schnittstellen erfordert Kompetenzen
- Schnittstellen schaffen Transparenz
- Schnittstellen beinhalten Perspektivwechsel

→ **aber: Schnittstellenarbeit muss konzeptionell gestaltet und über das Entgelt finanziert werden!**

# Mischfinanzierung

aus: Recht der Finanzierung  
von Leistungen der Kinder-  
und Jugendhilfe, Nomos 2014

**DIJuF**  
FORUM FÜR FACHFRAGEN

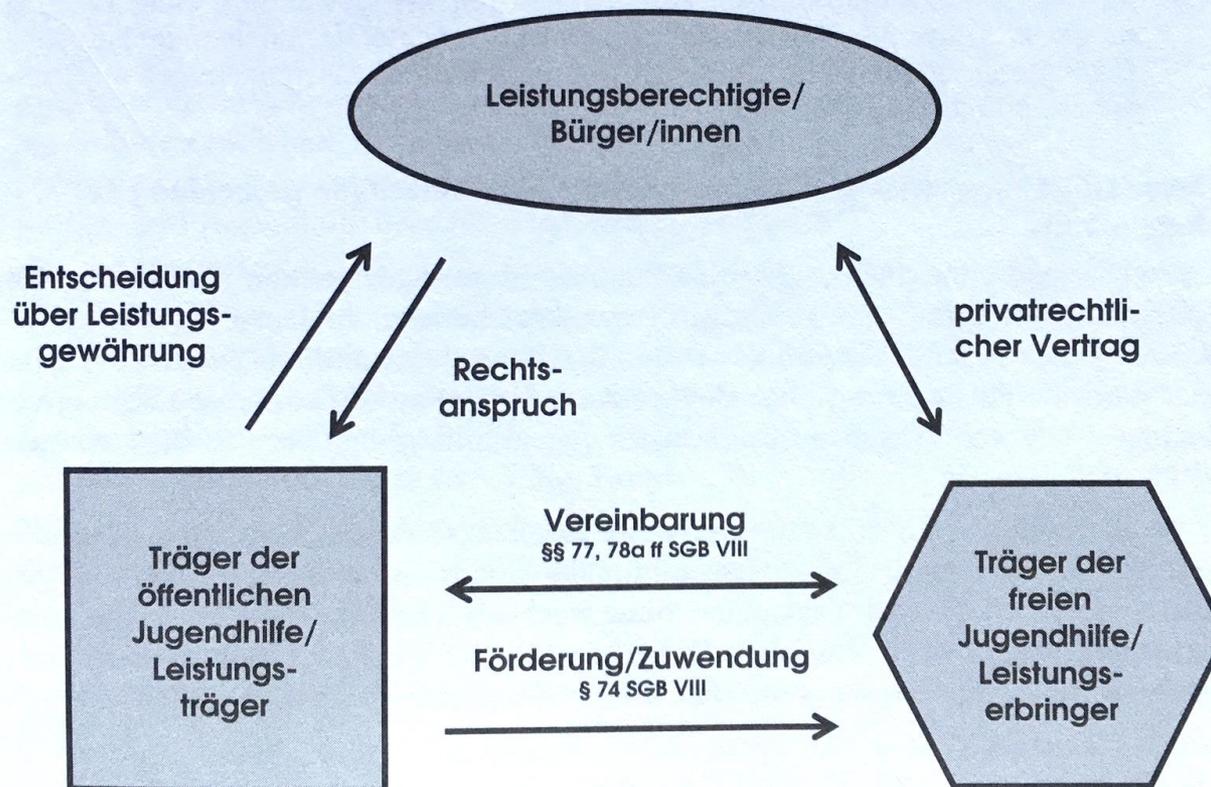
Schaubild 6: Varianten von Mischformen der Finanzierung



HZS

# Erweiterung des Aufgabenspektrums im Leistungskatalog von Erziehungshilfen

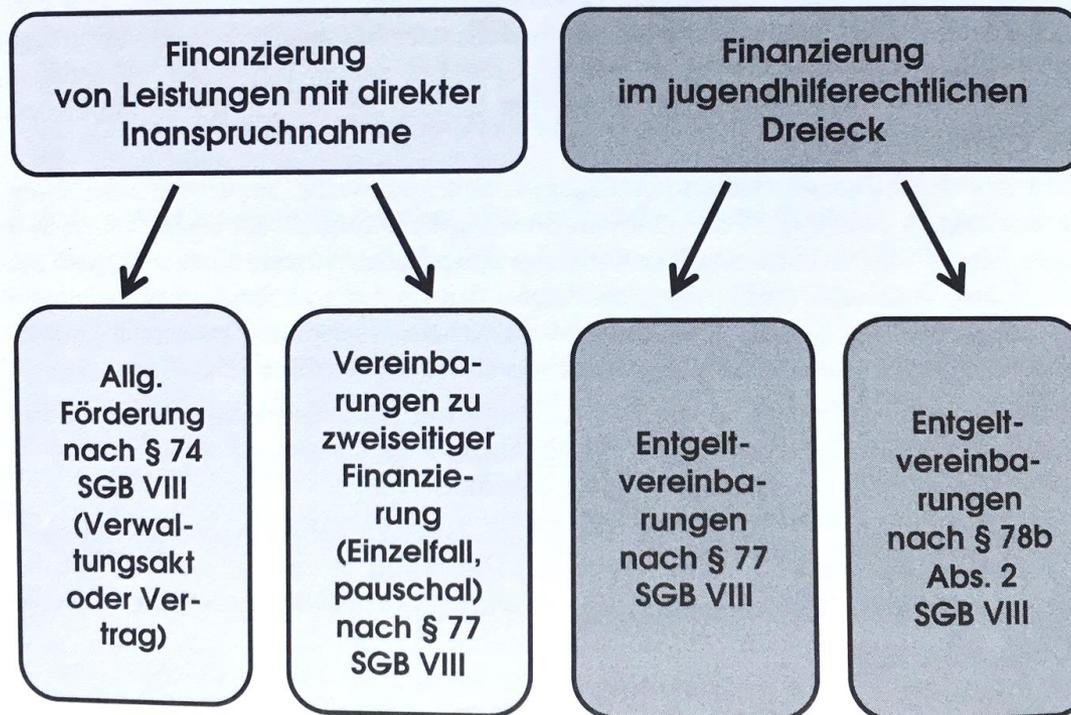
Schaubild 1: Leistungsbeziehungen



# Erweiterung des Aufgabenspektrums im Leistungskatalog von Erziehungshilfen

## 3. Zusammenfassung der Finanzierungsmöglichkeiten

Schaubild 2: Systematik der Finanzierungsformen nach SGB VIII



# Erweiterung des Aufgabenspektrums im Leistungskatalog von Erziehungshilfen

Schaubild 6: Varianten von Mischformen der Finanzierung



## Rechtssicherheit erforderlich:

- Einzelfallentscheidung
- Personenbezogene Budgets/Leistung
- Hilfeplanung
- Berichtswesen
- Aufsicht
- Datenschutz
- USW.

# Hzs-Konzept

70 %  
Bereich

beschiedene  
Einzelfälle als Basis  
Umsetzung nach  
den 5 Prinzipien  
Zusammenfassung von  
Einzelfällen  
Kooperation im  
Einzelfall

Sozialraum

Was gibt es  
schon?  
Was braucht es  
noch?  
Was macht  
den Einzelfall?  
Welche  
Informationen  
liegen vor?

30 %  
Bereich

Sprechstunde  
Vor- u.  
Nachbereitung  
Gruppen, Projekte,  
Kurse,  
Fortbildungen, etc.:  
- auf Dauer und  
fallübergreifend  
- fallunspezifisch als  
Investition

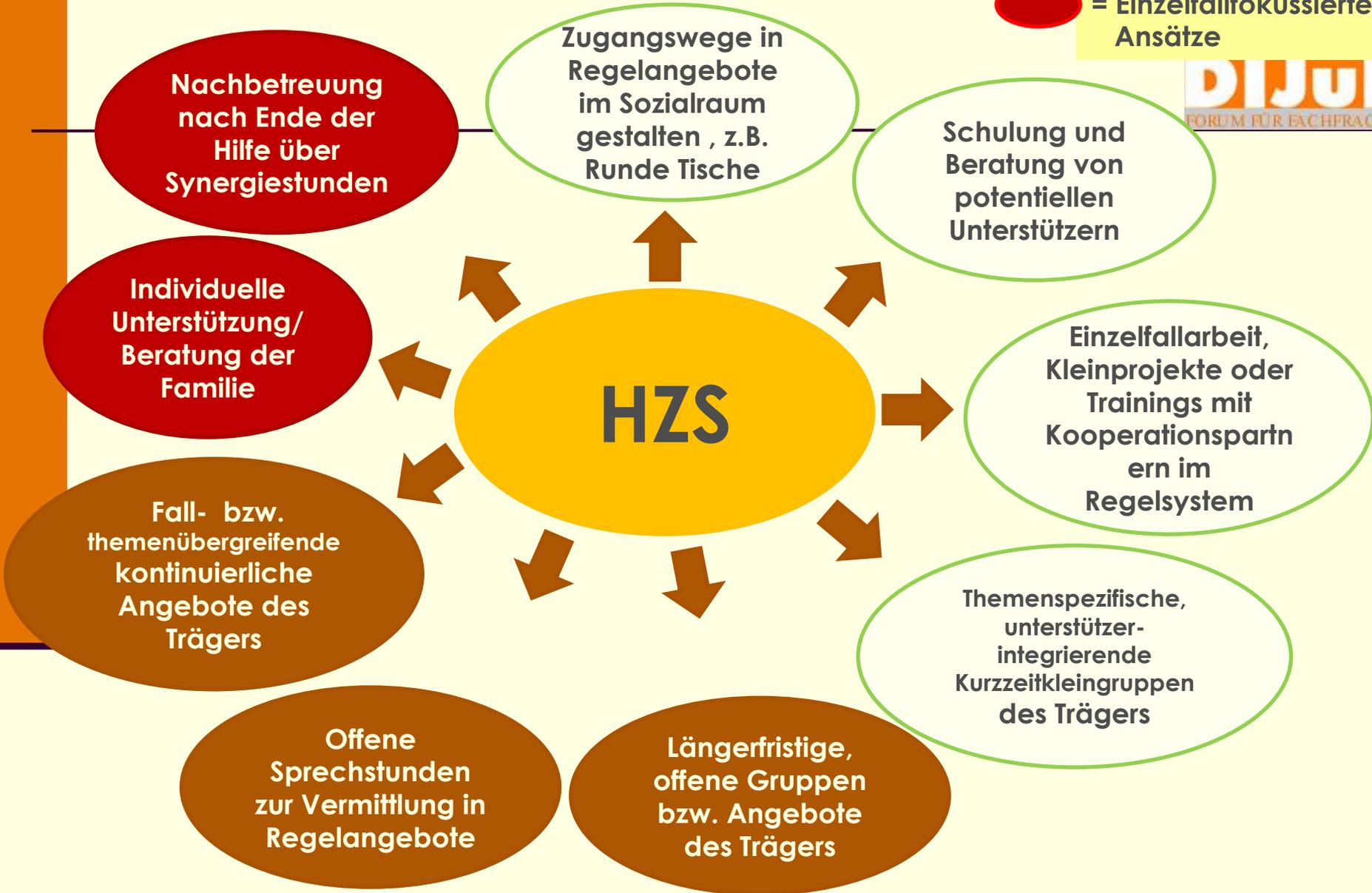
**Synergien:**  
Verwendung zur Nachbetreuung und für Projekte im  
70 und 30 %-Bereich

**Ein Konzept als Brücke  
zur kooperativen  
Leistungserbringung?**

# Beispiel: Formen der kooperativen Leistungserbringung bei HZE

 = Einzelfallfokussierte Ansätze

**DIJUF**  
FORUM FÜR FACHFRAGEN



Schnittstellen: Teil der Lebenswelt, konzeptionelle und pädagogische Aufgabe, z.B.

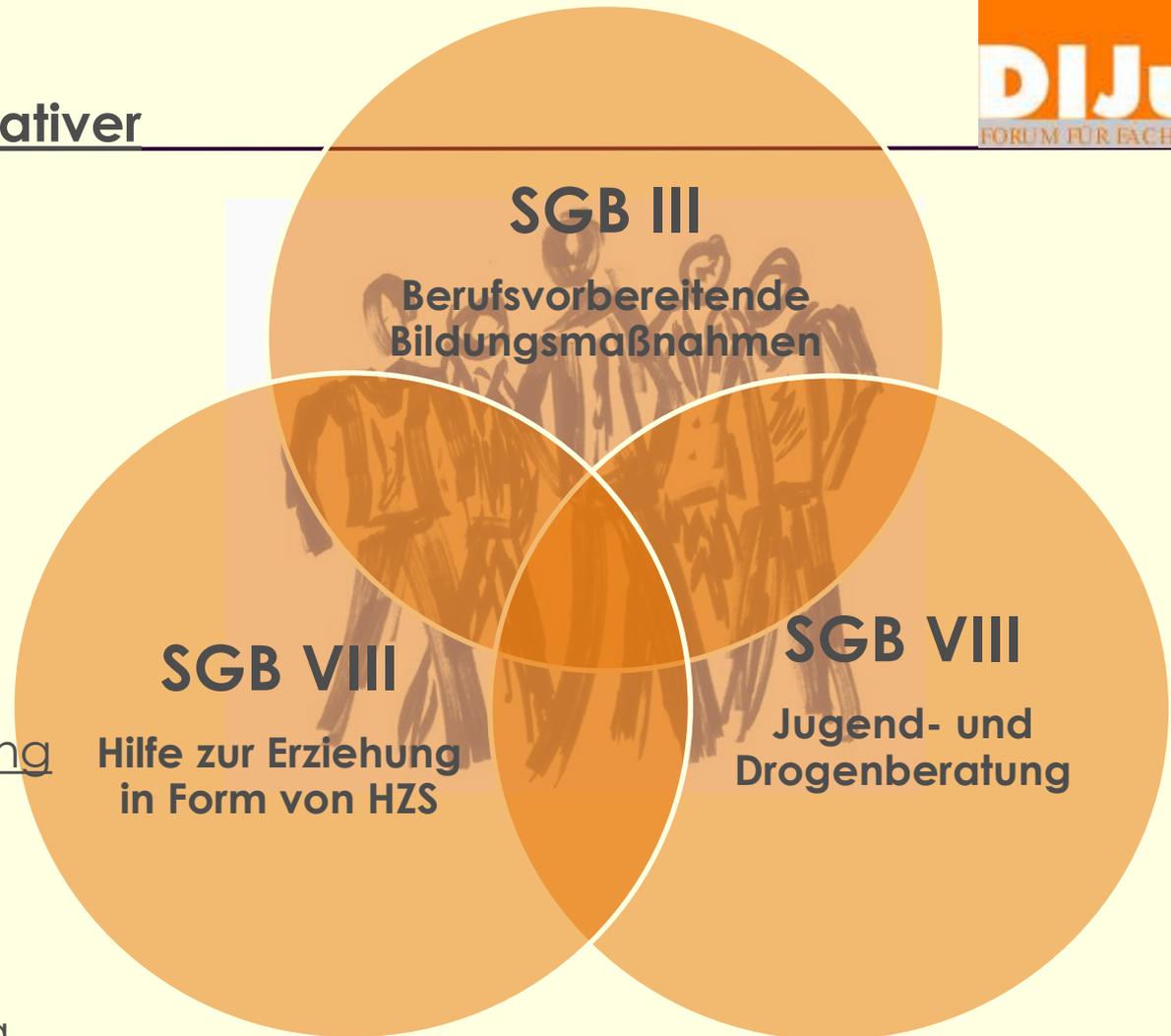
## Kennzeichen kooperativer Leistungserbringung:

Multiprofessionelle Kooperation direkt im Einzelfall

Leistung ist im Einzelfall bedarfsdeckend und rechtlich abgrenzbar

Koordination der Leistung erfolgt fall- und ressortübergreifend

Leistungsbeschreibung und Entgeltfinanzierung schaffen einen abgestimmten verbindlichen Rahmen



# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

## ■ These 1: **Versäulung**

der Sozialsysteme verhindert effizienten **Hilfe-Zugang**

## ■ These 2: **Kooperationsdichte**

erfordert stetige **Verständigung** der beteiligten **Akteure**

## ■ These 3: **Einbindung**

von **Ressourcen** im Lebens-Umfeld stärkt ganzheitliche  
Unterstützung

## ■ These 4: **Verzahnung**

u. Koordination der **Hilfespektrums** optimiert Allokation der  
(Finanz-) Ressourcen u. erhöht Wirksamkeit der Unterstützung

# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

- 2016/17 erstelltes Rechtsgutachten des DIJuF zur Möglichkeit der Etablierung eines kommunalen „Präventionstopfs“
- Auftrag der Bertelsmann Stiftung
- im Rahmen des Modelvorhabens KeKiz (NRW)

# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

- These 1: **Versäulung** der Sozialsysteme verhindert effizienten **Hilfe-Zugang**

## Sozialleistungen und sonstige Hilfeangebote

SGB II

SGB III

SGB V

SGB  
VIII

SGB  
XI

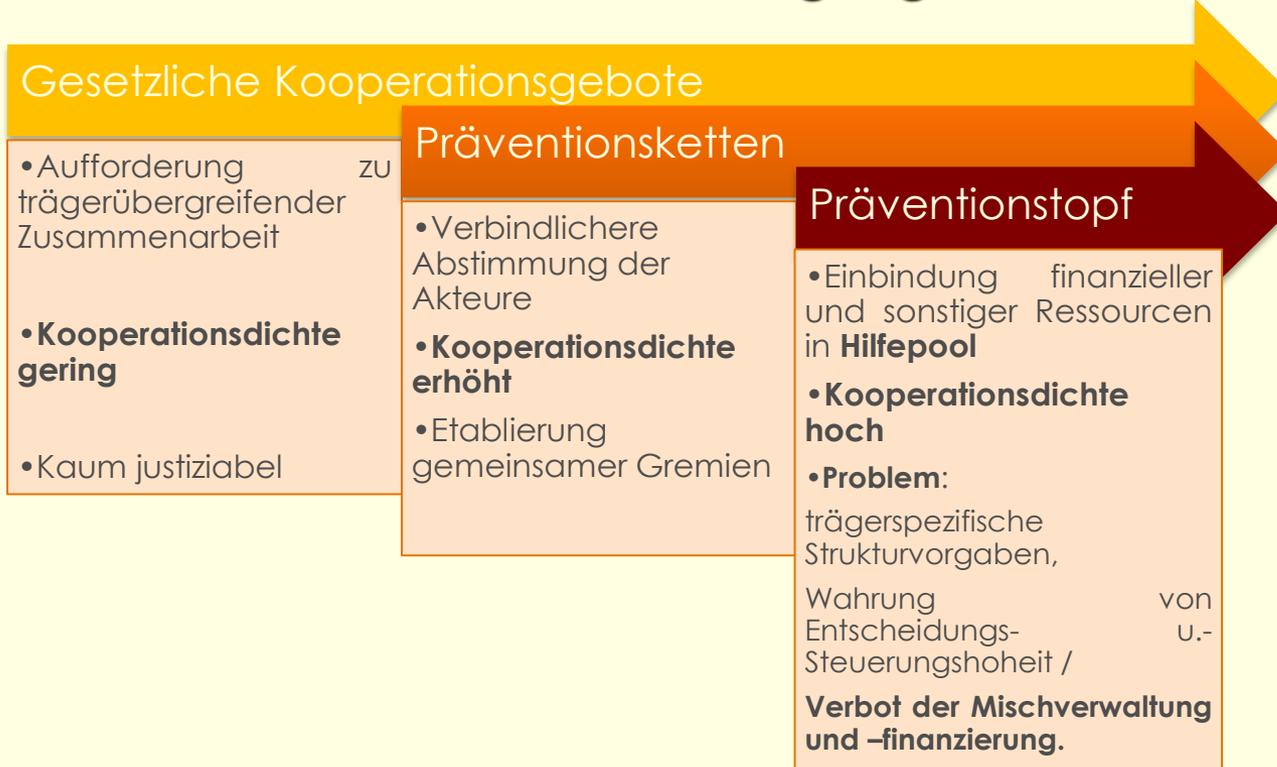
SGB  
XII

Zivil-  
gesell-  
schaft /  
Sport /  
Schule  
u.a.

# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

## ■ These 2: **Kooperationsdichte**

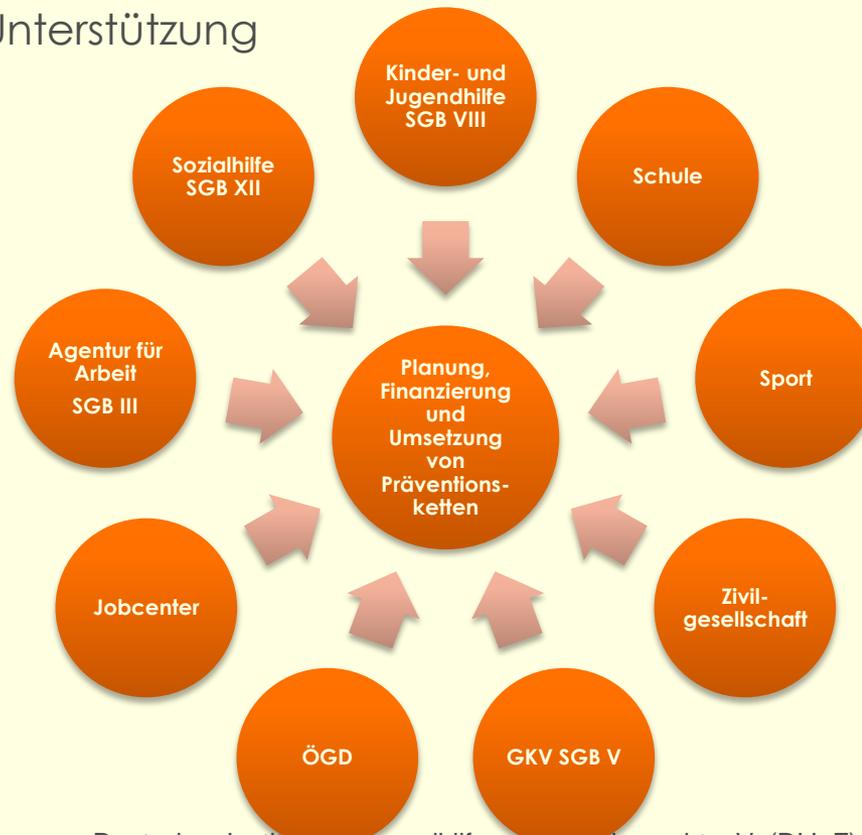
erfordert stetige **Verständigung** der beteiligten **Akteure**



# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

## ■ These 3: Einbindung

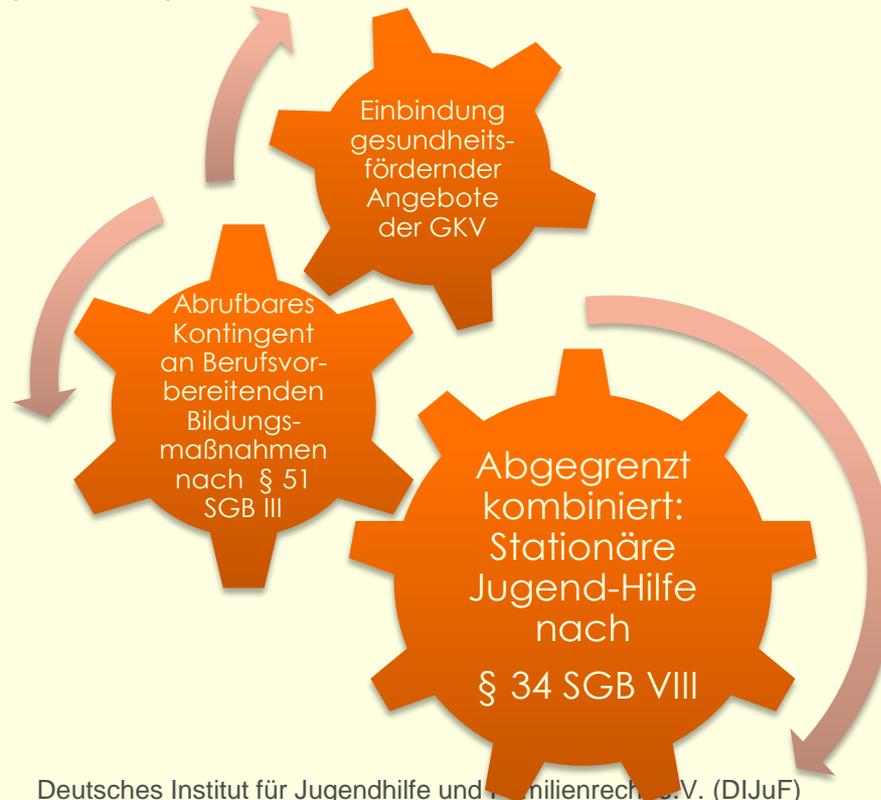
von **Ressourcen** im Lebens-Umfeld stärkt ganzheitliche  
Unterstützung



# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

## ■ These 4: **Verzahnung**

u. Koordination des **Hilfeangebots** optimiert Allokation der (Finanz-)Ressourcen u. erhöht Wirksamkeit der Unterstützung



# Akteursübergreifende Prävention- verknüpfte Planung, Umsetzung und Finanzierung von Präventionsketten

**Beispiel** für präventionstaugliche, potenziell mit anderen Leistungen  
**verknüpfbare** SGB VIII-Angebote und deren **Finanzierung**

